

# Sie Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Redaktion: Berlin SW 48, Wilhelmstr. 114 II. Heraus.: Amt für Justiz 3 34 u. 3235. Expedition: Berlin SW 68, Friedrichstraße 217 II. Heraus.: Amt Lübeck 5735. Nach-Auslieferung: Münsterstr. 144, Erdgeschoss (am Anhalter Bahnhof).

Schriftleitung:  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Aboabonnementpreis für Inland monatlich 1.50 M.  
Ausland monatlich 3.00 M.  
Fragepreis: die gesetzliche Komparell-Zelle 75 M.  
Kleine Anzeigen: Nebenschiffswort 30 M., jedes weitere Wort 15 M.

## Eichhorn entlassen.

Ein neuer Handstreich Ebert—Scheidemanns gegen die Revolution.

### Der neueste Streich der Gegenrevolution.

Kein Tag ohne einen Anschlag der Ebert-Regierung! Diesmal gilt es dem Polizeipräsidenten Eichhorn. Lange schon war er und seine Amtsführung den Scheidemannern ein Dorn im Auge. Jetzt haben sie beschlossen, ihn kurzerhand zu Fall zu bringen.

Als Vorwand diente eine lange Liste von Sünden jeglicher Art: Richterstaltung täglicher Berichte, Verhaftung des Leiters des Sicherheitsdienstes, der notabene unter dem Verdacht des Totschlags stand, allerlei "Eigenmächtigkeiten", Verabschiebung von Waisen an Schwarzflossische Arbeiter, Empfang der berühmten "russischen Gelder" usw. usw. Das dicke Ende kommt zum Schluss der Anklageakten des "Vorwurfs": "Eichhorns Rolle in der Nacht vom 9. Dezember" und "Die Hege gegen Weis". Eichhorn hat nämlich nach Angaben des "Vorwurfs" in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember alle Stellen alarmiert, um vor dem Kamarisch "angeblich konterrevolutionärer Truppen" gegen Berlin zu warnen. Eichhorn duldetes ferner, daß in der Sicherheitswehr "eine unglaubliche Hege gegen Weis" bestanden wurde.

Die Sache ist klar. Eichhorn war den Ebert-Scheidemann-Weis höchst unbehaglich. Er sörte ihre Intrigen und Kompilationen. Die Sicherheitswehr wollte wirklich Sicherheitswehr der Revolution sein, statt sich aktiv oder passiv der Konterrevolution in den Dienst zu stellen.

Den Schmerz der Ebert-Lente kann man auch begreifen. Das Polizeipräsidium war unter dem alten Regime eines der wichtigsten Vollwerke der herrschenden Klassen. Die berühmte 7. Abteilung, die politische Polizei mit ihrer Spionagemeute war der eifrigste Blutkund, der hinter der revolutionären Bewegung hegte, Schnüffelte, lockspielte, korrumptierte, benutzte, die tätigsten und besten Elemente der Arbeiterbewegung für Monate und Jahre hinter die schwedischen Gardinen stieckte, gesundheitlich und moralisch zu zerwürben suchte, über alle irgendwie revolutionär tätigen Personen geheime Alten führte und der Arbeiterbewegung namentlich im Kriege, unter dem Belagerungszustand, wie ein Blutegel aussaß.

Diese schönen Seiten sind seit Eichhorn Polizeipräsident geworden vorbei. Während die Ebert und Weis ringsherum einen Schlamm der Korruption im Dienste der Gegenrevolution aufgehäuft haben, wie er in Stachora Seiten kaum größer gewesen, mußten sie mit Schmerz und Wuß auf ein so prächtiges Hilfswerkzeug wie das Polizeipräsidium verzichten. Sie mußten umgekehrt erleben, daß das Polizeipräsidium und seine Sicherheitswehr ihren Verlust als Schändung des revolutionären Proletariats ernst nehmen und die lichtscheuen Machenschaften der Ebert- und Weis-Kreaturen empfindlich stören!

Das durfte nicht gebüsst werden. Collie das Regierungssystem Ebert-Scheidemann mit der nötigen Energie gegen die Revolution vorgehen, dann mußte Eichhorn, mußte die revolutionäre Sicherheitswehr aus dem Wege geräumt werden. Eichhorn ist nun unter allerlei Scheinwänden seines Amtes entthoben worden!

Der Streich gegen Eichhorn richtet sich nicht gegen seine Person, sondern gegen die Tache der Revolution. Eichhorn gehört nicht zu unserer Partei, er ist ein Mitglied der U.S.P. Aber im Eichhorn — das sieht jeder — soll die Masse des Proletariats getroffen werden! Die Entlassung Eichhorns ist ein gegen die revolutionäre Arbeiterschaft gerichtete Prüfung. Die Arbeiterschaft kann diese breite Prüfung nicht ruhig hinnehmen. Sie muß durch energische revolutionäre Maßnahmen den Vorstoß beantworten.

Entwaffnung der Gegenrevolution, Bewaffnung des Pro-

letariats, Zusammenschluß aller der Revolution treuen Truppenteile, — das ist dringendes Gebot der Einheit! Verdoppelt laut muß der Ruf gelallen:

Nieder mit Ebert-Scheidemann!

### Unter Suppes Bedeutung.

Der "Volksanzeiger" bringt folgende bezeichnende Meldung:

Heute mittag konnte man vor der Reichskanzlei beobachten, daß seit dem Einzug von Noske in die Reihe der Reichsbeauftragten die Sicherheitsverhältnisse des wichtigsten Gebäudes wesentlich günstiger als bisher geregelt sind. Die größte Teils aus Unteroffizieren bestehende Wache, in denen man auch Offizierstellvertreter als einfache Mannschaftsdienstleute erblicken konnte, zogen mit einem Mußkörps auf und brachten bald danach die abgelöste Mannschaft gleichfalls unter Marschkämpfen heraus. Das Ganze machte einen äußerst frischen, militärischen Eindruck. Die Mannschaften warenfeldmarschmäßig ausgetauscht und mit Handgranaten versehen.

### Die Opfer der Mehlzeit in Königshütte.

Königshütte, 4. Januar. (W. T. B.) Nach einer bisherigen Zusammenstellung sind bei den gestrigen Unruhen 16 Personen gewölk und 21 verletzt worden.

### Abberufung des Regiments 140 aus Hohenalpa.

Hohenalpa, 4. Januar. (W. T. B.) Gestern fand hier eine Versammlung der führenden deutschen und polnischen Persönlichkeiten mit dem Regiments-Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 140 statt, in der angesichts der Verhältnisse beschlossen wurde, an den Kriegsminister ein Telegramm zu richten, in dem um Abberufung des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 140 gebeten wird. Die Polen hatten ein Ultimatum gestellt, in dem herdorfblichen wird, daß sie nicht mehr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit bürgen, wenn die deutsche Truppe weiter in der Stadt verbleibe. An Stelle des Regiments soll eine aus Deutschen und Polen bestehende Sicherheitswache treten, die in der frei zu machenden Artillerie-Kaserne untergebracht werden soll.

In der Stadt herrschte in der vergangenen Nacht Ruhe und der Betrieb geht wieder seinen gewohnten Gang.

### Vom Club des 7. Dezember.

Wir erhalten folgende weitere Details über Leben und Tod des Klubs vom 7. Dezember: Der sitz Gen. Liebknecht bestimmte Epizel ist Vohn II, wohnhaft Löhrsstraße 48, Telefon Zentrum 761.

Der Club vom 7. Dezember selber haftet Französische Straße 59 und zählt ca. 400 Mitglieder.

### Wieder eine Räubergeschichte.

Magdeburg, 4. Januar. (W. T. B.) Anhänger des Spartakusbundes strengten die gesetzten in der Pauluskirche in Magdeburg tagende Vollzählung der Arbeiter- und Soldatenräte durch endauernde Radauzenen und durchzogen dann die Stadt, vor der sozialdemokratischen "Vollstimme" Schätztere auslösend.

### Gegen ein Zeichenkreuz.

Waldenburg, 5. Januar. (W. T. B.) Hunderte von Bergarbeitern sind heute morgen in die Geschäftsräume des Neuen Tageblatts in Waldenburg gewaltsam eingedrungen. Sie beherrschten die Schriftleiter und das technische Personal durch Tätscheln und verlängere Stilleitung des Druckbetriebes, Einnahme der Erhebungen der Zeitung und Entfernung des Hauptredakteurs. Sie drohten ferner einen allgemeinen Rückstand der Arbeiter des Waldunger Kreises an, falls die Forderungen nicht erfüllt würden.

### Die Henkersknechte des Zweiten kapitals.

Soweit sind wir also: bei den Maschinengewehren, deren Völfe sich gegen streitende Bergleute richten, grausig Vergeltung in Königshütte niedergemacht, massenweise verwundet. Da war Wilhelm II. abbrau, genau an dem Punkt ist Ebert I angekrokt. Das militärische Aufgebot gegen streitende Bergleute, das gehörte zum Bild des Bergarbeiterstreiks unter Wilhelm von Hohenzollern. Das Bild ist wieder dasselbe, nur daß an Stelle der brutalen offenen Mehlzeit des alten Regimes, an Stelle der offen sich als kapitalistische gebenden Militärgewalt getreten ist die verlogene, seige, niedrigrückige Republik durch eine Regierung, die sich sozialistisch nennt.

Wilhelm II. ließ die Bergarbeiter niederknallen als Zeugnis des Zechentrikats.

Ebert läßt sie ebenfalls niederknallen, aber im Interesse des Sozialismus. Während die Regierung in Oberschlesien ihre Maschinengewehre gegen die Brüder der Bergarbeiter richtet, läßt sie in Berlin ihr Replik den Kornörs ausführen:

"Der Arbeit ist voller Erfolg als Zorn, höchster Glüd und höchster Wohlstand allen Arbeitenden." Ja, kleine Wöhne als "voller Erfolg" der Arbeit, und das Grab als "höchstes Glück"; Friedrich Ebert zieht in verschieden Münze wie Wilhelm Hohenzollern, vollwidrige Regeln, soße Gräber — Und als Erziehungsstück: sozialistische Kinderorden zur die Grübe.

Auch der Belagerungszustand als zweiter Zorn der Mehlzeit.

Die Toten reiten schnell. Eben noch die zähnefletschenden Mahnungen, Warnungen vor "übertriebenen Radikalisierungen", dann die Drohungen und im Handumdrehen die Maschinengewehre. Der letzte Schritt ist die zwingende Folge des ersten. Das Kapital läßt sich nicht mit Phrasen abspeisen. Wer sich auf seine Seite stellt, hat hier es idiggen zu lassen.

Das mögen sich die Unabhängigen merken, die den ersten Schritt, die Hege gegen die streitenden Arbeiter, Seite an Seite mit den Ebert-Scheidemann mitgegangen sind.

Die Arbeiterrückelei erfolgte, wie aus dem zähnefletschenden Bericht der T. II. selbst sich ergibt, ohne daß die Bergleute irgendwo gewaltätig aufgetreten sind. Den Arbeitern wird die "Absicht", die Berginspektion zu führen, angedichtet; aber keine Spur von einer Totsache weiß selbst das Redakteurspat anzuzeigen, daß die Soldaten von den Bergleuten bedroht waren.

hier die Schilderung, deren Ungehorsamkeit in die Augen springt, und die bewußt nicht krieger bringt, die Mehlzeit mühselig erledigen zu lassen, denn es kann überall der neue Zechentrikat benötigten Jäger.

Die Berginspektion ist seit einiger Zeit von Bergjägern besetzt und durch Maschinengewehre gegen Angriffe, die man aus der drohenden Haltung der Waffen jagte gegenstricht, gesichert. Angesichts versuchten gegen 4 Uhr nach einer Stunde eines Spartakusbüros die Anhänger des Spartakusbundes, die Berginspektion zu stürmen, die Jäger zu entwaffnen und die Maschinengewehre ihnen zu entreißen. Einige junge Bärtchen wollten über den Tod der Berginspektoren kleineren. Sie trugen dabei gelobtes Menü, die sie auf die Berginspektionsmannschaft richteten. Auf erfolgte ein Befehl geben die Jäger Feuer. Es entstand eine unglaubliche Verwirrung, und am Ende des Kampfes war der Platz mit Toten und Verwundeten bedekt. Die Jäger beschossen, sie hörten zunächst nur Waffenläufe in die Luft abgefeuert. Das andere Seite wird aber mit der gleichen Bestimmtheit bekräftigt, daß Dorner hätte sofort auf die Mehlzeit gefeuert. Die Zahl der Toten wird verschieden angegeben. Die Jäger behaupten, daß 12 Toten auf dem Platz geschießen waren. Die mit den Aufräumarbeiten beschäftigten Sanitätszusammenkünften geben die Zahl der Toten dagegen auf 20 bis 23 an. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß und konnte noch nicht festgestellt werden. Der Kampf wurde noch

**Arbeitslose! Montag, 10 Uhr vormittag 3 Versammlungen.  
Eröffnet alle!**

dem Kampf von den Jägern gefordert. Es verallt wurde die Waffenengewehre und Posten aufgestellt. Die Zugangsstrassen zum Ring wurden durch starke Postenketten abgesperrt. Die Menge versiegte sich jedoch nicht. Es kam zu neuen Demonstrationen und wütigen Verwüstungen gegen die Jäger. Bei Eintritt der Dunkelheit taumelten endlich die Jäger das ganze Viertel und zogen sich in die Werksinspektion zurück. Wie verlautet, sollen mehrere Jäger von der Menge verprüft worden sein. Auch Opfer sollen die Jäger zu belagern haben. Augenscheinlich fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Die Arbeiter verlangten die sofortige Zurückziehung des Braunschweiger Jägerbataillons und drohen, wenn ihren Wünschen nicht entsprochen wird, mit neuen Auseinandersetzungen.

Die Macht präsidierte die Bergstraße zu gewaltigem Protest auf. Sie verlangten die sofortige Zurückziehung der Truppen. Alle Söhnen von dem "Sozialismus" der Ebert-Scheidemann-Regierung sind nun gefallen.

Machinengewehre für das Feuerkapital. So sozialisierten Ebert-Scheidemann.

Ist es nun klar, daß der Weg zum Sozialismus nur über den Sturz der Henkersknechte des Feuerkapitals geht?

## Junge Jahrgänge!

### Auf zur Demonstration heute um 2 Uhr in der Siegesallee!

Hente am 2 Uhr versammeln sich die jungen Jahrgänge der Berliner Regimenter — um ihre Erlaßung zu fordern. Jugendliche Soldaten erscheint in Massen! Und Ihr, jugendliche Arbeiter, helft, die Fortsetzung Eurer Kameraden durchzusehen! Die mit Arbeiterschaft bestellte Regierung Ebert-Scheidemann will die Jugend, die sie für unerfahren hält, zu außerordentlichen Schändtaten mitzuziehen: Sie soll die weiße Garde sein, bestimmt, daß revolutionäre Proletariat Berlins wiederzubringen. Sie soll den Kern der "Obersten Division" bilden, bestimmt die Revolution in Wohlstand zu töten. Das, was unter dem alten kaiserlichen Regime zur Erziehung war, das hat die "sozialistische" Regierung der Scheidemanns zur entsetzlichen Wahrheit gemacht: Sie hat die ausgeschalteten Soldaten bereits auf Vater, Mutter, Brüder, schwieger lassen! Gegen solche Infanterie richtet sich Euer Protest. Eure Fortsetzung auf Entlassung! Ihr wollt keine Gemeinschaft mit den Hinteren des Proletariats! Ihr wollt die Gesellen des Radikalgehorns endgültig zerstreuen! Glaubt nicht, daß Eure Demonstration keinen Erfolg haben kann. Seht hin nach Braunschweig! Dort haben Eure Kameraden, indem sie auf die Straße gingen, die Regierung gezwungen, die Jahrgänge 1898—99 zu entlassen. Was in Braunschweig verwirkt ist, das sollte in Berlin nicht möglich sein? Und wenn Euch Eure Offiziere im Wege stehen, so ziehtet Eure Soldaten, sie abseits. Der Soldatenrat hat die Macht dazu, sorgt dafür, heißt ihm, daß er sie anwendet! Es geht um Eure Freiheit, um Eure Zukunft, um Euer Leben. Nicht für die Gegenrevolution, noch für kaiserliche Jankele will Ihr Euch einsetzen. Euer Kampf ist der Kampf der ganzen Jugend — die deutsche Revolution zur Freiheit des Proletariats!

Dortum ergeht alle heute um 2 Uhr in der Siegesallee!

## Politische Übersicht.

### Eberts neue Kriegsrüstungen.

Das W. T. B. meldet:

Berlin, 4. Januar. Die Beratungen der Reichsregierung und des Zentralkomitees, die unter Bezeichnung des neuen Kriegsministers in den letzten Tagen stattgefunden haben, sind in allgemeiner Vereinigungsummung beendet worden. Man hat sich angefangen der Ereignisse zu einem wesentlichen Ausbau des Grenzschutzes entschlossen. Am Dienstag wird der Aufruf an die freiwilligen Verbündungen über die Grenzen fallen, die Führer der Abteilung und die Art der Organisation veröffentlicht werden.

Nach der geheimdienstlichen Vernehmung des Kriegsministers gegen die russische Sowjet-Republik und Polen durch die Witte, Gräberger, v. Winterfeldt steht jetzt die militärische. Die Werbung der Kommandos der Grenzschutztruppen fordert von den Anzugehörenden Freigabe bei einer Kampfgruppe und "strengste Disziplin". Die Kamps-Wache wird erweitert zu einer regulären Landespolizei.

So wird diese Regierung für einen "raschen Frieden", so wie sie für die Revolution.

Gottverdienstlich! Getrennt, auch sie auch keine Einstellung zu eignen machen.

Die Bajonette, die sie austauschen, werden sie noch reicher und drecklicher abschlüpfeln, als es Kerenki geschah.

Krieg gegen Österreich, Krieg gegen Polen, Einzelheiten der Gegenrevolution: im Bereich kommt war. Kerenki's Juni-Offensive brachte ein unsäbiges Verbrechen, Verbrechen, Verbrechen wie es immer war.

Kerenki kämpft gegen das imperialistische Russland.

Kerenki jagte den russischen Soldaten wenigstens unter russischer Flagge ins Feuer — Ebert verlässt ihn an die polnischen Fronten und läßt den Sündenlohn des polnischen Proletariats und Bourgeois zahlen.

Er hört der Lippe der Infanterie, um so zermürbter wird der Fall sein.

### Braunschweig gegen den Ebert-Krieg.

Das W. T. B. meldet:

Die braunschweigische Landesregierung hat heute aufs Körner gegen die Bildung von Freiwilligenkorps, besonders zum Dienstag im Osten, protestiert. Der Braunschweiger Arbeiter-

und Soldatenrat erklärte in ihnen nichts anderes als das Werkzeug der Gegenrevolution (!), die lediglich den Bürgerkrieg heraufbeschwor. Demgegenüber beschloß der Arbeiter- und Soldatenrat, umgehend über die Ziele und den Zweck der freiwilligen Corps im ganzen Lande aufzuklären zu wirken und vor dem Eintritt zu spalten. Dieser, der durch Aufruf, Versammlung, Bekanntmachung oder sonstige zur Bildung und zum Eintritt in die freiwilligen Corps aufzurufen, sich zu denjenigen anmerkt läßt, wird verbotet und ist wegen Hochverrats vor Gericht zu stellen. Derartiges beschloß der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands, ausgetreten am sonnigen Sonntag und sie zwecks Bekämpfung der freiwilligen Corps, der Gegenrevolution und des Bürgerkrieges zur Solidarität mit dem Braunschweiger Arbeiter- und Soldatenrat und zu denselben rodoliten Schriften zu veranlassen. Außerdem wird gleichzeitig in der Republik Braunschweig politischen Zeitungen die Veröffentlichung von Befreiungsaufrufen oder redaktionellen Artikeln, die vom Kriegsministerium, von einem Generalstabschef oder sonstigen auswärtigen Militärbehörden herausgegeben, verboten. Erlasse, Bekanntmachungen usw., die von einer nichtbraunschweigischen Militärbehörde kommen, werden als für Braunschweig ungültig erklärt. Der Braunschweiger A- und S.-Rat setzte dann noch den Befehl, daß in Braunschweig persönlich bekannte Oberhaupt des freiwilligen Schützenregiments, Major von Moldenhauer, und königliche Werbedoßiere wegen Hochverrats verhexten und bestrafen zu lassen.

Angetreten beflog der A- und S.-Rat auf Antrag des Präsidenten mit allen gegen eine Stimme aus parteipolitischen und menschlichen Gründen die Abschaffung der Lodenrose.

Wogen die Bürgerlichkeit, mög die Ebert-Regierung über das "unethische" Vorgehen der Braunschweiger forcieren; diese sind im Recht und in der Macht. Nicht nur das Recht der Revolution, der Wille der Proletarier steht hinter ihr, sondern das Recht des überwiegenden Staates ist auf ihrer Seite.

Die Kommandowelt des Herzogs ist auf die Revolutionsregierung übergegangen: Kraft dieser Kommandowelt, werden sie sich gegen den neuen Krieg. Es ist das Ende der Kleinstadtzeit hiermal zu einem Werthang der Revolution geworden. Es handelt sich für uns, für die jungen Jahrgänge jetzt darum, auch Preußen dahin zu bringen.

### Die "Nationale" Jugend.

Westerl nachmittag hat im Reichstag eine Versammlung des Deutsch-nationalen Jugendbundes stattgefunden. Graf Weißert trat für Wilhelm II. und für die Wiederherstellung der Monarchie ein. Die Versammlung schloß mit einem Kaiserhoch und der Abfassung des "Heil dir im Siegerkranz".

Was Wunder, daß die Reaktion so froh das Haupt erhält, wenn es erst Scheidemann am Hader findet?

### Ein Bund Kommunistischer Studenten

Ein Zusammenschluß von Kommunistischen Studenten und Akademikern ist an der Universität Berlin gegründet worden. Es handelt sich nicht um eine der üblichen akademischen Sonderorganisationen: nach der Aufzähllung der Gründer müssen sich vielleicht revolutionär gesinnte Akademiker aller politischen Organisationen anschließen. Was der Bund beweist, ist eine Geschäftsstelle der kommunistischen Bewegung an der Universität zu bilden, die aus örtlichen Gründen die Form eines Vereins erhält.

Alle ostdeutschen Genossen, auch die aus dem Reich, werden gebeten, Adressen und Material zu richten an Genossen Peter Maßowksi, vorläufig an die Adresse der "Roten Fahne".

### Prostitution der Branting-Partei.

Stockholm, 4. Januar. Die Parteileitung der schwedischen Sozialdemokratie hat an die Führer der ethnischen Sozialdemokratie ein Telegramm gesandt, in welchem sie ihre Sympathie für den Verteidigungskampf des ethnischen Volkes ausspricht, den daselbe jetzt gegen die Militärkräfte Schwedischlands führen müsse. Alle kleineren Nationen, so heißt es in der Depesche, haben ein solidarisches Interesse, daß Gewaltmacht, woher dieselbe auch kommt, nicht endgültig triumphiert. Erst in einem selbstregierten sozialdemokratischen Land kann die Arbeitersklasse mit dauerndem Erfolg die Ablösung des Kapitalismus durch eine sozialistische Gesellschaftsordnung durchführen.

### Die Leidensstationen eines Kriegskrippers.

Folgender wahrharter Bericht wird uns mitgeteilt: Wilhelm Weigelt von der 1. Kompanie Groß-Berl. Brandenburg wurde 1915 durch Kniffel und Sprung schwer verletzt. Er litt an Nervenschwäche mit Schlafstörung. 1915 wurde er als geholt entlassen und arbeitete von 1916 bis 1918 als Bäuer. Dann kam er nach Görden in die Landesirrenanstalt, aus der er im November 1918 als geheilt entlassen wurde. Seit dieser Zeit hat Weigelt weder Bühnung noch Renten erhalten. Er ist ganz mittellos. Alle seine Bemühungen nach Unterstützung sind erfolglos geblieben.

Die Daten seines Lebensweges, die wir kurz angeben, zeigen in erschütternder Weise, wie die Rettung Ebert-Scheidemann für die Unterwerfung verhindert wird.

1. Weigelt wendet sich zunächst an die Versorgungsabteilung in der Bülowstraße. Antwort: Er ist ja kein Truppenteil.

2. Meulsdorff: Nichts.

3. Eine erneute Anfrage beim Bezirkskommando: Erfolgslos.

4. Weigelt wendet sich an die Rentenabteilung des Kriegsministeriums mit einer schriftlichen Anfrage. Nichts erfolgt.

5. Ein Gang zum Kriegsministerium zu persönlicher Rücksprache ist erfolglos.

6. Der mitteldis. Roffen hat den Ministerium seit den Franken nach dem Reichstag in der Genthiner Straße 48. Hier dort wird er

7. nach der Siegler Straße 48 zur Kasse geschickt. Ergebnis: Nichts.

8. Bei der Polizeiinspektion bringt er eine Note zu, die heißt wie folgt:

9. an den A- und S.-Rat. Von dort wird er

10. zum Regierungsort Dahl nach der Klosterstraße 68 zur Kriegsabteilungsfürsorge gewiesen. Diese erklärt, nichts geben zu können. So geht Weigelt leerhändig.

11. zur Armentirektion. Ergebnis 2 Marken.

Commentar überflüssig.

### Durchziehung japanischer Truppen aus Sibirien.

Sibiria, 4. Januar. (W. T. B.) "Daily Express" meldet unter dem 27. Dezember aus Tokio: Das Kriegsministerium gibt die Durchziehung von 80 000 Mann japanischer Truppen aus Sibirien bekannt und erklärt, daß Japan bestrebt, seine in Sibirien liegenden Truppen auf das geringstmögliche Maß zu beschränken.

### Auf zu revolutionärer Bildungsarbeit.

Wie als je seit seinem Eintritt in die Geschichte ist heute für das Proletariat "Selbstverständigung" durch Klassen. Solche ist von Ebert zugleich auf seinem revolutionären Wege. Muß es doch muten, im Kampfe um die Verwirklichung des sozialistischen Sozialstaates. Wenn Kampf und Krieg, jetzt eigene Rolle dabei begreifen lernen.

Nicht durch obriegelische, bureaucratische Maßnahmen läßt sich die neue Ordnung einer willkürlichen Masse aufzwingen, sondern die neue sozialistische Ordnung wird erst durch das Proletariat in eigenen Methoden und Organisationen geschaffen.

Das geistige Rückgrat für diese Aufgabe hat das Proletariat, weiter als Dogma der für Lohnarbeiter & Kapitalisten geschaffenen Volksschule empfangen, noch könnte es sie auf den Hochschulen der Bourgeoisie finden. Jetzt kann diese offen läuten.

Das Bildungsleben hat das Ziel zu manifesteren Partei und Soldatenräten Deutschlands an die Errichtung von wissenschaftlichen Vorlesungen und Seminaren heranzutreten. Wir beraten dabei augenscheinlich natürlich nicht an die Schaffung eines allgemeinen, auf allen Wissensgebieten möglich systematisch aufzubauenden Bildungsbogens, sondern wie früher, welches Wissen macht das Proletariat stark und tüchtig für seine augenscheinliche Aufgabe, den Kampf um die Errichtung des Sozialismus? Von diesem Gesichtspunkt aus werden wir auf den verschiedenen Wissensgebieten solche Themen herausgreifen, die zum Verständnis der heutigen Zeit und ihrer Aufgaben und zur Steigerung der proletarischen Aktionsfähigkeit besonders geeignet sind.

Zunächst sind hierzu drei folgende Themen für Groß-Berlin in Aussicht genommen:

1. Die Revolutionen im Wirtschaftsleben der Vergangenheit und die gegenwärtige Revolution.

2. Der Aufbau der kapitalistischen Wirtschaft für die sozialistische Weltrevolution.

3. Sozialismus und Kommunismus.

4. Die Klassekämpfe der Personenzettel und Gegenwart.

5. Die russische Revolution und der Aufbau der sozialistischen Republik.

6. Bürgerliche Demokratie und Arbeiterdemokratie.

7. Betriebslehre und technische Fachkurse.

Beide werden mit zwei Kurzvorträgen über "Die Grundlagen und Ziele der Revolution".

1. Kurzvortrag: Zentrum, Nördl. Gymnasium, Inselstr., am 7. 1. und 10. 1., von 14. 1. Berliner Gymnasium, Klosterstr., abends ½ 8 Uhr.

Kursteller: Dr. Dieder.

2. Kurzvortrag: Wölfi, Friedrich-Werder-Gymnasium, Bochumer Str. 8, am 7.—10. und 14. 1., abends ½ 8 Uhr. Kursteller: Karl Schröder.

Kurstbeitrag für je drei Stunden 50 Pfennig.

Die Arbeiterschaft selbst trifft diesen ersten Aufruf folgend, auch hier wie überall sonst das Beste tun, um aus den Abhängigkeiten loszuwerden, was uns vorschreibt: Ein sich ständig erweiterndes Netz von Bildungsmöglichkeiten für den Proletarier als den zielvollen Raum für Arbeit und Verwaltung der werdenden sozialistischen Gesellschaftsordnung.

## Arbeiterräte der Großbetriebe.

Die Bekanntmachung der Arbeiterräte der Berliner Großbetriebe beschäftigte sich mit den Richtlinien für die Aufgaben und das Tätigkeitsgebiet der Arbeiterräte. Nach lebhafte Diskussion erfolgte die einstimmige Annahme nachdrückender Grundsätze, die der Vollsitzung der Arbeiter- und Soldatenräte bei Aufstellung der Richtlinien zu vertrauenswürdig sind:

1. Die Arbeiterräte haben innerhalb der Großbetriebe entscheidenden Einfluß auf Produktions-, Roh- und Arbeitsverhältnisse auszuüben. Sie haben in der Übergangszeit für die Aufrechterhaltung der Produktion zu sorgen und ihre Kreativität und Energie auf die schnelle Sozialisierung der industriellen Großbetriebe zu richten.

2. Der Arbeiterrat jedes Großbetriebes ist der Direktor und dem Aufsichtsrat mit Sitz und Stimme bei allen zu erledigenden technischen und kaufmännischen Angelegenheiten gleichberechtigt beigetreten.

3. Der Arbeiterrat hat das Recht, geeignete Personen für die Besetzung der Rektorats heranzuziehen. (Rektorat: Rektorat, Korrespondenz, Registratur, betriebstechnische Bureaus usw.)

4. Der Arbeiterrat ist für die Arbeiterschaft seines Betriebes die höchste Instanz.

Außerdem wurden noch folgende zur Diskussion gestellte Resolutionen einstimmig angenommen:

1. Die heute, am 4. Januar 1919, im Abgeordnetenkamme. festgestellte, legende Arbeiterratversammlung der Großbetriebe beschließt,

In dem Bewußtsein, daß die Durchführung der Sozialisierung im revolutionär-sozialistischen Sinne unabdingt die Mitarbeit der Arbeiterräte erfordert, in der weiteren Erkenntnis, daß die Institution der Arbeiterräte eine aus der Revolution heraus geborene notwendige Einrichtung ist, appellieren die Arbeiterräte der Berliner Großbetriebe an die Einigkeit der revolutionären Arbeiterschaft, und fordern sie auf, sich den einzogenen Bemühungen zur Befestigung der Arbeiterräte mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu widersetzen."

Die Arbeiterräte der Berliner Großbetriebe protestieren entschieden gegen die Verordnung des Fleißarbeitsbeschlusses vom 28. Dezember 1918, betreffs Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenauskünfte und Schließung von Betriebsräten. Diese Verordnung ist vorbereitet und verlassen ohne Hingewisshaltung der Vertreter des Arbeiterrätes und ist geeignet, diese zu bestimmen. Die Arbeiterräte über ihre Tätigkeit tritt revolutionären Rechten aus und werden sich dieses Rechts nicht nehmen lassen. Sie werden sich auch dem Abschluß irgendwelcher Kollektivverträge energetisch widersetzen, die geeignet sind, die Tätigkeit der Arbeiterräte einzuschränken.

2. Die Arbeiterräte der Berliner Großbetriebe beschließen, am 2. Januar, nachmittags 4 Uhr,

3. Für die Arbeiterräte der Kleinbetriebe bzw. der Betriebe, die keinen selbständigen Wohlförder bilden: Sonntag, den 5. Januar, vormittags 10 Uhr.

4. Für die Arbeiterräte der selbständigen Gewerbetreibenden: Montag, den 6. Januar, vormittags 10 Uhr.

5. Für die Arbeiterräte der kapitalistischen Betriebe: Dienstag, den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr.

6. Für die Arbeiterräte der Metzg-, Staats- und Kommunalbetrie

## Aus den A.- und S.-Räten.

Der Soldatenrat Döberitz gegen die Ober-Regierung.  
Das Regiment Döberitz fühlt sich in seinen gegenrevolutionären Plänen bereits so sicher, daß es jede Sache, jede Heimlichkeit abgelegt hat. Mit Billigung der Regierung schreibt, unter Bezeichnung „der Engagementschreiber“ und Deutnamo Göhrde, sowie der Herr Amtsminister es wagen, gegen die Beschlüsse des Räte-Kongresses durch folgende im Korps-Verordnungsblatt vom 28. Dezember 1918 erlassene Bekanntmachung ganz öffentlich zu demonstrieren:

Die vom Kongreß über A.- und S.-Räte am 18. Dezember beschlossenen 7 Hamburger Punkte haben noch keine Gesetzeskraft. Der Rat der Volksbeauftragten hat zu ihnen noch nicht Stellung gewonnen. Es ist daher nicht daran zu verzichten, allen Truppenteilen ist dies sofort bekanntzugeben.

Zur vorliegenden Befehl des R. R. weist das Gen. Kdo. auch auf die in den Tagesblättern erfolgten Veröffentlichungen der Reichsregierung hin, wonach die vom Kongreß der S.-R. beschlossenen organisatorischen Veränderungen jetzt nicht bindend sind, sondern nur als Vorschlag an die Reichsregierung als Erzähler der Erfüllungskraft betrachtet werden können.

Die Wahl der Offiziere durch Mannschaften, Verantwortlichkeit der S.-R. für die Disziplin, Ablegen von Gradszeichen und greifen daher nicht Platz. Eine endgültige Regelung durch die Regierung ist zu erwarten. Über die Dienstfähigkeit der Offiziere ist daher folgendes verfahren, als augenscheinlich zu Regul bestehend, anzusehen:

1. Jeder bei einem Truppenteil als Kommandant oder mit einer sonstigen Dienststelle besetzte Offizier behält diese rechtmäßig auch weiterhin.

2. Eine Wahl der Offiziere durch Truppenteile findet daher nicht statt.

3. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mann hat sich auf gegenseitiges Vertrauen zu gründen. Alle Stellen müssen sich in dem Vertrauen vereinigen, zur Wohl des Landes, der Armee und des Vaterlandes Schwesternschaft auszuüben.

4. Gleich ein Verband, keinen rechtmäßig durch die Militär-Behörde (Kriegsministerium) eingesetzten Vorgesetzten nicht das erforderliche Vertrauen schenken zu können, so darf eine Selbsthilfe keineswegs stattfinden, da sonst unhalbare Zustände entstehen würden. Vielleicht steht in Frage kommenden S.-R. das Recht zu, seine Wünsche unter eingehender Vergründung freiwillig auf dem Dienstweg dem Gen. Kdo. vorzutragen. Dieses wird für schnelle Abhilfe sorgen.

Gegen derartige Versicherungsbestrebungen der Offizierskasse hilft nur eine energische Aktion von unten: ein Eingreifen der Soldatenräte, und wo diese verfügen, deren Absehung und Raumwahl durch die Mannschaften. Nur dem richtigen Wege sind die S.-Räte in Döberitz. Sie erlösen zu dem Erlass des Kriegsministers kurz und bündig:

Sie erachten diese Verordnung als für sie nicht bindend, sie erklären, daß sie nach wie vor sich das Recht der Wahl der Offiziere durch die Mannschaften vorbehalten. Nach wie vor werden durch die S.-R. Offiziere, die nicht im Sinne des jetzigen Systems arbeiten, von ihren Posten entthoben und der Regierung zur Verhängung gestellt. So durch das Auftreten und die Interessentenheit der Offiziere die Disziplin nicht gesichert werden kann, so darf die S.-R. es auch in diesem Fall für notwendig, die volle Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin zu übernehmen.

Dieser Beschluß zeigt, daß es allein von den Soldaten und den von ihnen gewählten Räten abhängt, ob die Verfügung Göhrde-Schuch ein papiernes Dekret bleibt oder nicht.

## Aus der Internationale.

### Bolschewismus auf dem Balkan.

Nach den Berichten der englischen Korrespondenten auf dem Balkan haben die königstreuen serbischen Truppen bei der Begegnung mit den Kroaten offenbar eine Nebetrostung erlebt. Wie bekannt, hat der Prinz-Régent Alexander von Serbien mit Unterstützung kroatischer Kapitänwürfel die Vereinigung seiner Gebiete unter den Fittichen der serbischen Monarchie proklamiert. Die kroatischen Truppen hatten aber schon selbständig vielfach ein „bolschewistisches“ Regiment eingesetzt, und ihnen gegenüber wurde nun nach berühmtem Muster den „nationalen Freiern“, d. h. den königstreuen Serben, die Nachgabe gestellt, mit Waffengewalt der „Anarchie und Blünderung“ ein Fiel zu setzen. Hierbei scheint es Zusammensetzung gegeben zu haben, über deren Ausgang die Berichte noch schwiegen. Jedenfalls zeigt sich, wie sehr die Abschirmung des Nachrichtenverkehrs allenthalben der Gegnerrevolution dienst, die bis auf Busalla- u. d. wie hier aufzu, das königstreue Proletariat Mitteleuropas auch geistig völlig zu isolieren vermag. Aber es ist doch guter Grund, große und für die weltrevolutionäre Entwicklung bedeutsame Kämpfe auf dem Balkan zu erwarten, wo die imperialistische Rambiger nicht erst seit vier, sondern seit sechs und mehr Jahren Gnaden und Gnade empfunden haben.

### Eine brüderliche Gruss.

Der Arbeiter- u. Bauernrat des Gewerbevereins Rowohlt hat in seiner Sitzung vom 21. 12. 18 beschlossen, die folgende Begrüßung an den Spartakusbund und das deutsche revolutionäre Proletariat zu senden:

Der A.- und B.-Rat von Rowohlt begrüßt, daß revolutionäre Proletariat Deutschlands in seinem heldenmütigen Kampf ausserordentliche Wirkungen auf die klassenbewußte Arbeiterschaft Deutschlands und wünschen ihr, daß es auch gelingen möge, der Politik der Kompromisse ein Ende zu machen und das Banner der jazigen Revolution, das Banner des Spartakusbundes hoch zu halten; nur dann wird das deutsche „Brettlkästl“ ein ebenso roches Ende finden, wie ja Russische.

Es lebe die soziale Weltrevolution!

Es lebe das revolutionäre Proletariat aller Länder!

## Parteinahtrichten.

### Übertritt zur S.-R.D.

Die am 2. Januar in Berlin liegende Gründerversammlung erklärt, auf dem Boden des in den „Roten Fahnen“ vom 14. Dezember festgelegten Programms des Spartakusbundes zu stehen, und beschließt, dorthin zu wirken, daß der Düsseldorfer geschlossen zur Kommunistischen Partei übertritt.

In der Mitgliederversammlung der U. S. P. Charlottenburg am 8. Januar wurde mit großer Mehrheit beschlossen, sofort in die

Kommunistische Partei Deutschlands überzutreten. — Beitrittsklärungen sind zu richten an Wilhelm Michaeli, Charlottenburg, Boeselerstraße 16 L.

## Der Kellnerstreik.

Von den streitenden stellvertretenden in uns folgende Zuschrift übermittelt worden, die uns leider verpaßt erreicht hat:

Gegenüber den treuhenden Artikeln des armen Teiles der Berliner Presse, die in aufsässiger, durchscheinender Weise im Sinne der Gastriche über die Streikbewegung berichtet, erklären wir hiermit:

Es ist unwahr, daß der Streik unter dem Druck irgend einer Partei geführt wird, oder daß ihn irgendeine politische Partei entfacht habe.

Es ist unwahr, daß sich „nichtsozialistische, radikalistische Elemente den Demonstrationen angeschlossen haben.“

Es ist unwahr, daß das Publikum gegen uns Partei ergriffen hat und betreten die Lokale verlassen hat.

Es ist erlogen, daß die Arbeiterräte, die Streikenden oder Arbeitslosen Lokale demonstriert haben.

Es ist nicht wahr, daß die Unternehmer die Aussperrung der Gastriche jetzt beschlossen haben und sich schweren Herzens zu dieser „Gegenaktion“ gegen die berechtigten Forderungen entschlossen haben.

Es ist nicht wahr, daß die Gastwirtschaften nur gegen den „Diktatur“ der Gewerkschaft folgen und jetzt Löhne fordern. Wehr ist, daß der Streik begann, weil die Gastriche hartnäckig die Einführung der 8-Stundenarbeitszeit verweigerten und verschoben, weil sie hofften, die Nationalversammlung würde sie von der Einführungspflicht befreien, weil bis dahin die teilweise Arbeitnehmer arbeiteten und weil die Gastriche an der Entlohnung durch Almosen, durch Trinkgelder aus dem Zeitalter der Rache, der Lasterien, auch nach der Revolution schwanken.

Wehr ist, daß die Demonstrationsszüge gruppenweise ausgerichtet in Gedränge und Flucht vor die Vorstadt eilen und die Leidner jedes Einmünden von Nichtsozialisten verhindern.

Wehr ist, daß das Publikum silenzisch ist uns Partei ergriffen, daß die Betriebe, die unsere Forderungen annehmen, das Bedienungspersonal durften und daß insbesondere im Elou, entgegen dem „Berliner Tageblatt“, das Publikum nach der Unterschrift des Betriebsleiters vergrüßt Silvester gefeiert hat.

Wehr ist, daß die Demonstranten überall in Ruhe und Ordnung den Unternehmern ihre Forderungen vorgetragen haben, nur dort, wo die Unternehmer mit Wollengewalt die Bekämpfung der Forderungen an das Publikum zu verhindern suchten, ist es zu Tätschelheiten gekommen. So ist im Treptow der Sohn des Inhabers entwohnt worden, w. Sollte hier und da bei der Silvesterfeier ein Glas zerschlagen sein, so dürfte das nicht auf unsere Kosten kommen.

Wehr ist, daß die Unternehmer die allgemeine Schließung ihrer Lokale schon im Lehrerstreikheute vor dem Streik für den Fall beschlossen hatten, daß die Gastriche aus der festen Entlohnung bestanden. Da die Wirtin muss sich daher das Publikum halten, wenn es heute vor verschlossenen Türen stehen muß.

Wehr ist, daß nach der Resolution ihrer Gewerkschaft die unverdiente „Entlohnung“ durch Trinkgelder aufschärfte zurückweist. Wenn hier und da Angehörige eines gelben Verbundes sich an das Trinkgeld klammern, so sind sie auch gleichzeitig gegen die achtstündige Schichtarbeit, denn sonst kann es nicht in ihrem Dienst, den sie jetzt haben. Ein Verboten der von der Regierung proklamierte 8-Stundenarbeitszeit halten wir für gesetzrevolutionär und unabbar gegen die arbeitslosen Kriegsstellmacher.

Arbeiterrat der arbeitslosen Gastwirtschaften.

Die am Freitag von den streitenden Stellvertretern gegen die kapitalistische Presse beschlossene Resolution hat folgenden Wortlaut:

Hiermit protestieren wir gegen die tendenziöse, parteiische Stellungnahme der bürgerlichen Presse gegen die Bewegung der Schichtarbeiter. Während jeder Versammlung, jeder Unwohlheit willig Raum zu dieser Presse gegeben wird, unterdrückt die gesamte bürgerliche Presse von der „Stenazeitung“ bis zum „Berliner Tageblatt“ jede Rechtfertigung der Gastwirtschaften, ja neuerdings beim „S. A. - Abendblatt“, in der Form bezahlter Anzeigen.

## Eisenbahner- und Bergarbeiter-Streiks.

Danzig, 2. Januar. (W. T. B.) Die Eisenbahnarbeiter des Eisenbahnverwaltungsbereichs Danzig traten heute mittag in den Ausstand und unterboten den gesamten Eisenbahn- (Personen- und Güterverkehr) im Eisenbahnverwaltungsbereich Danzig, weil ihre Forderungen, die auf einen Stundenlohn von 240 Mark hinzufließen, nicht befriedigt worden waren. Zu den Verhandlungen mit dem Eisenbahnverwaltungsbereich wurde an die Regierung in Berlin ein Telegramm gerichtet mit der Bitte, einen Kommissar nach Danzig zu entsenden. Es wurde beschlossen, daß der Vertragschließer sofort wieder zugelassen werden soll. Jedoch bleiben die Arbeiter der Eisenbahnhauptwerkstatt vorläufig im Ausland. Sollten die Verhandlungen in den nächsten drei Tagen nicht zu einem günstigen Abschluß geführt werden, so wird der Streik fortgesetzt.

Die bürgerliche Presse tut, daß selbst die Verlehrarbeiter sich auf diese Positionen setzt. Die „S. A. - Abendblatt“ schreibt: „Hiermit protestieren wir gegen die tendenziöse, parteiische Stellungnahme der bürgerlichen Presse gegen die Bewegung der Schichtarbeiter. Während jeder Versammlung, jeder Unwohlheit willig Raum zu dieser Presse gegeben wird, unterdrückt die gesamte bürgerliche Presse von der „Stenazeitung“ bis zum „Berliner Tageblatt“ jede Rechtfertigung der Gastwirtschaften, ja neuerdings beim „S. A. - Abendblatt“, in der Form bezahlter Anzeigen.“

Am 2. Januar in Breslau, in der Adalbertstraße, die für ungefähr 400 Personen eingerichtet ist, drängten sich gegen 800 Personen, so daß auch die angrenzenden Räume und das Treppenhaus mit in Anspruch genommen werden mußten. Nach einem Berater des Gewerkschaftsrates wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der sich die Gewerkschaften gegen die Wahlteilung erklären und verpflichten, die Nationalversammlung mit allen Mitteln zu bekämpfen und am Anfang des Märzjahrts mitzuwirken.

Im Saal der Gemeindebücherei Feuerstrasse 28 Schlesiergasse, der übertragen Zahl der Schichtarbeiter nicht fassen konnte, begann noch dem befällig aufgenommenen Berater des Gewerkschaftsrates eine lebendige Diskussion, in der fast durchweg zum Wohlwollen aufgefordert wurde. Eine entsprechende Resolution wurde gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Versammlung in Breslau, in der Gewerkschaften sprach, war von etwa 1500 Personen besucht. Als Vorträger trat Spiller, der U. S. P. entgegen. Die glänzend verlaufene Versammlung nahm am Schlus gegen fünf Stimmen nachdrücklich die Schichtarbeiter auf.

Die von der Kommunistischen Partei Deutschlands eingerichtete am 8. Januar in Breslau dogende Frankenversammlung sieht in der Entscheidung des Proletariats und lehnt es deshalb ab, sich an der Wahl zur Nationalversammlung zu beteiligen. Wir sind aber bereit, die Nationalversammlung zu unterstützen. Die ganze Macht des Arbeiter- und Schichtarbeiteraus dem Proletarientum des Oberschlesiens.

Die sozialen Geschichten.

Da vom Lokal-Anzeiger erschienenen bestimmten Maßnahmen eines Spießbürgers über räumliche und verbächtige Hausschärfen, die von fremder Hand verübt, schreibt uns einer Sefer:

Die räumlichen Hausschärfen sind gegen den Handel, um nicht Kundenbücher zu führen, werden für den Gewerbetreibenden, Räumlichkeiten in der Nähe des Klingelschrebes oder am Haustür.

Der Urheber dieses Artikels hat anscheinend die Jahre lange seine Zeit gehabt, sich in seinem Kundenkreis einzufügen. Soviel hätte er diese Zeiten längst sehen müssen, da diese Schriften schon in der Zeit davor dem Proletarientum verübt wurden, und zwar hauptsächlich vor dem Kriege, weil ja mit Eintritt des Krieges der soziale Standort unzählbar aufging.

Die Schieber.

In Berlin-Schöneberg findet bis zum 7. Januar Gewerbeversammlungen für 500 Gewerkschaften statt, die 15 Minuten ab 10 bis 26 der Schieberberater. Gewerkschaftsmitglieder, ausgebildet in der nächsten Woche 150 Gewerkschaften aus, zusammengestellt ist der Gewerkschaftsmitglieder. In den Stoffkontrollionsbezirken 1-8, 10, 12 und 14 werden dann 4-8 Januar 125 Gewerkschaften aus auf Grund der Spezialschuldenliste verteilt. Weißholz-Sauerbrunn wird in den durch Aufhang kennlich gemachten Geschäften freihändig v. Schieber.

Bei der Hauptkartenanschlag vom 10.-14. Januar werden alle Kinder und Jugendliche bis zu 17 Jahren Bezugsscheine für alle Tage einzeln ausgestellt.

In den Stoffkontrollionsbezirken 9, 11 und 12 werden vom 8. bis 9. Januar einschließlich 125 Gewerkschaften aus Grund der Spezialschuldenliste verteilt.

Die Gewerkschafts- und Sozialen.

Die Internationale Korrespondenz,

Die Gewerkschafts- und Sozialen.

gewerkschaftlicher Nachrichtendienst“ offiziell von der Generalkommission der Gewerkschaften herausgegeben. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet Herr Wilhelm Sonnen, bisheriger Mitarbeiter der Internationalen Korrespondenz.

Der „Gewerkschaftliche Nachrichtendienst“ versendet mit seiner ersten Nummer einen längeren Artikel gegen die Streiks, gegen die Arbeiter- und Soldatenräte, gegen die Unabhängigen und vor allem natürlich gegen Spartakus.

Die Wahl zu den Angestellten-Ausschüssen.

Die Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Tarifverträge und die Wahl zu den Angestellten-Ausschüssen hat in den Reihen der Angestellten Unzufriedenheit über die Machtmäßigkeit der bestehenden Ausschüsse entstehen lassen. Nach der Verordnung sind auf Grund des § 7 dieser Verordnung lediglich diejenigen Angestellten-Ausschüsse neu zu wählen, die auf Grund des § 11 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst bestehen. Alle Ausschüsse, die nach dem 9. November auf Grund der Volksgrundsatzverordnungen und unter Mitwirkung der freien Gewerkschaften (Generalrat der Angestelltenräte) gewählt werden, bleiben zu Recht bestehen und brauchen nicht neuwählt zu werden.

Zentralverband der Handlungsgesellschaften, Mühlstr. 20.

### Geschäftsindeutung.

Frankfurt a. M., 4. Januar. (W. T. B.) Die Frankfurter Räte melden: Durch eine Verordnung des hiesigen Arbeiterrates wird mit Wirkung vom 6. Januar der Schäftsindeutungsvertrag eingeführt. Die Wagnahme wird mit der Notwendigkeit begründet, weiteren Entlassungen von Arbeitsträgern vorzubürgen und zugleich die Brennstoffvorräte zu strecken.

## Aus Groß-Berlin.

### Stadt- und Vorortverkehr.

Die Regierung droht mit einer weiteren Einschränkung des Stadt- und Vorortverkehrs. Die Wagnahme wird begründet auf dem Mangel an gebrauchsfähigen Automobilen.

Vorortlinien ist es, daß die Regierung diese Unternehmen zum Kriege gegen die Bolschewisten in Russland braucht, und versucht, das Berliner Proletariat, namentlich die Arbeitslosen und die Demonstrationen, vom Stadtbüro fernzuhalten. Der Andrang bei den Eisenbahnstationen ist jetzt schon so, daß er nicht mehr überwunden werden kann. Nun soll den Arbeitern die Benutzung der Bahn nicht nur noch mehr vereitelt, sondern geradezu unmöglich gemacht werden.

### Die Frankenversammlungen.

Vom 8. Januar fanden im Groß-Berlin fünf überfüllte Frankenversammlungen statt mit der Tagessitzung: „Die Franken und die Nationalversammlung“. In der Halle des H. G. P. waren 4-500 Personen anwesend, die dem Referat des Gewerkschaftsrates und die Abstimmung der erkrankten Genossen Rautenkampf, bei einer Abstimmung der Arbeitslosen und der Gewerkschaftsmitglieder folgten. Der Referent berichtete u. a. die Interessen der Gewerkschaften über seine Erfahrungen als russischer Gefangener. Die Diskussion war sehr rege und bewies, daß die Verantwortung in ihrer Hälfte auf dem Boden des abwählten Wahlvollzugs stand.

Im Rahmen des Festivals in der Hochstraße wurde Gewerkschaftsmitglied Rautenkampf anstelle der ebenfalls erkrankten Gewerkschaftslinie gegen 1500 Personen in der Halle des H. G. P. entgegen. Gewerkschaftsmitglieder und die Gewerkschaften erhoben eine ausgedehnte Stimmung, und die Debatte ergab, daß die überwiegende Mehrheit der Anwesenden jede Beteiligung an der Nationalversammlung entschieden ablehnte.

In der Halle des Friedrich-Werderschen Museums in der Adalbertstraße, die für ungefähr 400 Personen eingerichtet ist, drängten sich gegen 800 Personen, so daß auch die angrenzenden Räume und das Treppenhaus mit in Anspruch genommen werden mußten. Nach einem Berater des Gewerkschaftsrates wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der sich die Gewerkschaften gegen die Wahlteilung erklären und verpflichten, die Nationalversammlung mit allen Mitteln zu bekämpfen und am Anfang des Märzjahr

## Versammlungs-Kalender.

5. Januar:

In Ehren der Revolutionärsämpfer veranstaltet die Antinationale Sozialisten-Partei, Gruppe Deutschland, morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in Berlin, Blüthner-Saal eine Feier, bei der u. a. Berndt Thöldt revolutionäre Sichtungen vorragen wird. Der Beitrag der Versammlung ist für die Hinterbliebenen der am 23.-24. Dezember ermordeten Matrosen bestimmt. Näheres im Anzeigen! Freie Jugend Groß-Berlin". Sonntag, den 5. Januar, abends 10 Uhr, in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Weimarerstr. 15; Generalversammlung. Mitgliedskarte bzw. Beitragsquittung legitimiert.

Freie Jugend, Wedding. Am Sonntag, dem 5. Januar, findet unsere Generalversammlung statt. Treffpunkt aller Mitglieder 1/2 Uhr morgens Müller-Ede Seefrage.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 5. Januar, vorne, 11 Uhr, in der Klosterkirche, Klosterstraße 73a, Vortrag von Herrn Dr. M. Bode.

Charlottenburg. Die Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) hält am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, eine öffentliche Volksversammlung im Volkshaus, Rosinenstraße 3, ab. Tagesordnung:

Arbeiterinnen! Arbeiter! Soldaten!  
Parteigenossen!

Montag, den 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Pharus-Säle, Berlin N., Müllerstraße 142

Öffentliche Volksversammlung

**Sozialismus oder Nationalversammlung?**

Referent: Franz Pfemfert.

Freie Aussprache.

Der Einberufser.

M. S. P. Gruppe Deutschland

J. L.: Schenck.

Jeder Sozialist lese:

**Die Verfassung der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik**

Preis 50 Pf.

**Die Wahrheit über die Bolschewiki**

Preis 15 Pf.

N. Lenin: Staat und Revolution.

Englischsprachige Ausgabe M. 8.—.

Wiederhersteller und Parteivereinigungen erhalten Rabatt.

zu beziehen eingangs durch die Aktionsbuchhandlung, Berlin, Kaiserallee 222, Partien nur durch den Verlag der Wochenzeitung "Die Aktion", Berlin-Wilmersdorf, Neustraße 17, Gartenhaus.

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Ortsverein Charlottenburg.

Am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr,

**öffentl. Volksversammlung**

im Volkshaus, Rosinenstraße 3.

Tagesordnung:

die Nationalversammlung und wir.

Referent: Dr. Hermann Dunder.

Freie Aussprache.

Niederschönhausen U. S. P. D.

Montag, den 6. Januar, 7 1/2 Uhr, im Lokal von Nettie, Schönhauser Straße 4.

große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Revolution und die Nationalwahl.

Referent: Karl Liebknecht.

2. Freie Aussprache.

= Arbeiter und Arbeiterinnen ergeht in Mayen. =

J. L.: R. Pfanzeltz, Kaiser Wilhelmstr. 53.

Leipzig.

Revolutionär-kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands (Spartakusbund).

Dienstag, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr,

**öffentliche Versammlung**

im Saale der "Grünen Schänke", E. Anger.

Vortrag der Genossin Rose Wolfste, Duisburg:

Was will der Spartakusbund.

Freie Aussprache.

Zahlreicher Besuch erwartet

Der Einberufser.

Schöneberg 10., 11., 12. Bezirk.

Die Anhänger des Spartakusbundes werden aufgerufen, sich am Sonntag, den 6. Januar, vormittags 9 Uhr, vor dem neuen Rathaus, Hauptportal, Rudolf-Wilde-Platz, zur Gegendemonstration gegen die Nationalversammlung einzufinden. Genosse K. Schlett.

Neukölln. Neukölln.

Die Expedition der "Roten Fahne" und das Büro der Kommunistischen Partei befinden sich ab Mittwoch, den 6. Januar 1919

Roddinsstraße 61.

Dort werden Wohnungsmieten auf die "Rote Fahne" sowie Mitgliedsaufnahmen der Kommunistischen Partei entgegengenommen.

Die Nationalversammlung und wir. Referent: Genosse Dr. Hermann Dunder.

Baikow. Sonntag, den 5. Januar, 10 Uhr vormittags, im Kurfürsten, Berliner Straße 102, öffentliche Volksversammlung. Tagesordnung: 1. Die Revolution und die Nationalversammlung. 2. Freie Aussprache. Referent: Karl Liebknecht. Genossen, Arbeiter, erscheint in Massen. Der Bezirksausschuss.

Beglendorf-Wilte (Wendebahn). Mitglieder der U. S. P. sind aus dieser Partei ausgeschieden und haben am 1. Januar die Ortsgruppe Beglendorf der Kommunistischen Partei begonnen. Räumliche Mitgliederversammlung Sonntag, den 5. Januar, abends 7 Uhr, bei Boje, Neue Str. 25. Referent der "Roten Fahne" willkommen.

Bezirk Oberschöneweide. Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Wd. Borchert, Oberschöneweide, Bernauer Str. 14; Versammlung der Kommunistischen Partei (Spartakusbund): "Arbeiterkraft und Revolution". Direktor: Otto Franke.

6. Januar.

Arbeitslose. Montag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr. Siegesallee, Treptow (Spielwiese), Humboldthain. Referenten: Liebknecht, Dunder, Ledoux.

Arbeiter-Samariter-Bank. Montag, den 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Kestner, Weichsplatz 15. Vortrag; nach dem Vortrag Verbandsabungen. Diese Lehrstunden finden vorläufig nur für Teilnehmer, Weichsplatz 15, statt, wo auch Teilnehmer aufgenommen werden. Die Mitglieder müssen abends von 8 Uhr ab ihre Armbinden zur Nummerabstempfung vorlegen. Armbinden ohne Nummer sind ungültig.

Freie Vereinigung aller Berufe (Syndikalisten). Sitzung: Montag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, bei Schröder, Alte Schönhauser Straße 23/24. Vortrag über Parlamentarismus und Zentralrat der Arbeiterschaftsspiele. Die nächste Vertretung der Fußballspielenden Arbeiter-Turn- und Sport-Vereine findet am 6. Januar, abends 7 Uhr, in Schulz' Brühlsäle, Berlin, Am Königsgraben 8, statt.

7. Januar.

R. P. D. Arbeiter- und Soldatenräte und Vertretereleute beg. Großbetriebe. Am Dienstag, den 7. Januar, abends 168 Uhr, Zusammenkunft bei Wagner, Seydelstraße 30 (am Spittelmarkt). Tagesordnung: Die wirtschaftlichen Übergangsfragen. Direktoren: Paul Lange. Rezitation ist vorgesehen.

Tegel, Reinickendorf, Wittenau! Bezirk 15 der Kommunistischen Partei, Referent der "Roten Fahne" und Anhänger der R. P. D. treffen sich Dienstag, den 7. Januar, abends 1/2 Uhr, zu einer Versammlung in den Eichhoersälen, Reinickendorf, Eichhoerstraße. Tagesordnung: 1. Poet und Riele der R. P. D. 2. Berichterstattung von der Reichskonferenz. Genossen, die zur Agitation bereit sind, treffen sich ab 8 Uhr im gleichen Ort.

Freie Jugend, Süden. Dienstag, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokal Geschäftsauftr. 66. eine Versammlung der Mitglieder dieses Bezirkes statt. Tagesordnung: Was ist Sozialismus. Alle Genossen und Genossinnen, welche sich für die Jugendbewegung interessieren, sind hierzu eingeladen.

Adelsösischer Buchdrucker. Am Dienstag, den 7. Januar, vormittags 10 Uhr, findet in den Sophiensälen, Sophienstr. 17-18 (Großer Saal, 1. Treppen), eine Versammlung der arbeitenden Buchdrucker statt. Bei dem zugeteilten wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen.

Arbeiter, sammelt für den Kampffonds des Spartakusbundes!

Arbeiterinnen! Arbeiter! Soldaten!

Parteigenossen!

Montag, den 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Pharus-

Säle, Berlin N., Müllerstraße 142

Feier zu Ehren der Revolutionärsämpfer.

Einleitende Worte: Franz Pfemfert.

Rezitation: Berndt Thöldt.

Musik: Kapelle des Berliner Sicherheitsdienstes

Dirigent: Karl Bach.

Karten zu 10, 5, 2 und 1 Mark, Stehplatz 50 Pf. im Vorverkauf in der Wittenbachbuchhandlung, Kaiserallee 222, und an der Kasse des Blüthnersaales.

Der Vortrag der Versammlung ist für die Hinterbliebenen der ermordeten Matrosen bestimmt.

Der Veranstalter:

Antinationale Sozialistische Partei Gruppe Deutschland

J. L.: Schenck.

Drei Massenversammlungen der Arbeitslosen.

Achtung! Arbeitslose Groß-Berlins!

Montag vormittag 9 1/2 Uhr finden

drei Versammlungen aller arbeitslosen Frauen und Männer statt:

Siegessallee: Referent: Genosse Liebknecht.

Treptower Spielwiese: Referent: Genosse Dunder.

Humboldthain: Referent: Genosse Lange.

Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Arbeitslosen zu erscheinen!

Der Arbeiterrat der Arbeitslosen Groß-Berlins

J. L.: R. Pfanzeltz, Alte Jakobstr. 75.

Wilmersdorf.

Am Montag, dem 6. Januar, abends 1/2 Uhr findet eine außerordentl. Mitgliederversammlung im Stadtteilpark, Kaiserallee, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Kreisgeneralversammlung

2. Stellungnahme zu den Vorlauten in der

U. S. P. u. d. Beschlüssen d. Reichskonferenz

der Kommunistischen Partei (Spartakusbund).

Zu diesem Punkt findet ein Referat und Ratsreferat statt.

Mitgliedsausweis legitimiert.

Wilmersdorf.

Sonntag, den 5. Januar, 10 Uhr vormittags, im Kurfürsten, Berliner Straße 102

öffentl. Volksversammlung

Tagesordnung:

1. Die Revolution und die Nationalversammlung.

2. Freie Aussprache.

Referent: Karl Liebknecht.

Genossen, Freunde, erscheint in Wilmersdorf.

Der Bezirksausschuss.

Bezirk 4 (Wedding und Gesundbrunnen).

Die 4. Wörtinger trifft sich Sonntag, den 6. Januar,

7 1/2 Uhr, bei Bartholdi, Stettiner Str. 12.

Die Leitung:

Heimliche Krieger, Arbeitslose und ältere Soldaten

und Soldatenmehr.

Montag, den 6. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr, Versammlung in Neukölln, Passage-Säle, Bergstraße 152 mit dem Thema:

Grenzschlag über Menschenhandel?

(Die Praktiken der Werbestellen B in der Leipziger Straße.)

Referent: Max Vogel Sievers.

Ergebnis in Massen und überzeugt Einschätzung, welche Ergebnisse

Euer beim Grenzschlag habt.

Der Arbeiterrat, Berlin, J. L. Roth.

Verlag: "Die Rote Fahne", Hugo Eberlein, Berlin,

Freie Vereinigung aller Berufe (Syndikalisten). Sitzung: Montag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, bei Schröder, Alte Schönhauser Straße 23/24.

Vortrag über Parlamentarismus und Zentralrat der

Arbeiter-Schaftsspiele. Die nächste Vertretung der Fuß-

ballspielenden Arbeiter-Turn- und Sport-Vereine findet am 6. Januar, abends 7 Uhr, in Schulz' Brühlsäle, Berlin, Am Königsgraben 8, statt.

7. Januar.

R. P. D. Arbeiter- und Soldatenräte und Vertretereleute beg. Großbetriebe. Am Dienstag, den 7. Januar, abends 168 Uhr, Zusammenkunft bei Wagner, Seydelstraße 30 (am Spittelmarkt). Tagesordnung: Die wirtschaftlichen Übergangsfragen. Direktoren: Paul Lange. Rezitation ist vorgesehen.

Tegel, Reinickendorf, Wittenau! Bezirk 15 der Kommunistischen Partei, Referent der "Roten Fahne" und Anhänger der R. P. D. treffen sich Dienstag, den 7. Januar, abends 1/2 Uhr, zu einer Versammlung in den